

Privatnachrichten.

Schorndorf.

Französische Phönix-Gesellschaft in Paris.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß an die Stelle des Herrn **Ed. A. Bürenstein** in **Neuenbürg**, Herr **Joseph Martin** daselbst die Agentenschaft für den dortigen Bezirk künftighin besorgt und vom Unterzeichneten bereits dazu bevollmächtigt ist. Alle Diejenigen, welche bereits bei der franz. Phönix-Gesellschaft ihr Mobiliar versichert haben, oder es noch versichern lassen wollen, sind somit freundlich ersucht, sich in allen dergleichen Versicherungs-Angelegenheiten an besagten Herrn **Joseph Martin** in **Neuenbürg** zu wenden, welcher seiner Instruction gemäß es sich angelegen seyn lassen wird, alle Aufträge pünktlich zu besorgen und schnell an mich zu befördern.

Antragbögen und Bedingungen der Gesellschaft sind bei besagtem Herrn **Martin** gratis zu haben.

Schorndorf den 2. September 1843.

Der Haupt-Agent für das Königreich **Württemberg** und das Fürstenthum **Hohenzollern Hechingen**
Hein. Ludw. Eisenlohr.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß er von dem Herrn **Joh. Maria Farina** in **Cöln** eine Niederlage seines Fabrikats in **Eau de Cologne** erhalten hat und solches namentlich bei Abnahme von Kistchen von $\frac{1}{4}$ & $\frac{1}{2}$ Dzd. Flaschen

in langen und achteckigen Flacons zu den Fabrik-Preisen abzugeben im Stande ist.

Neuenbürg den 12. September 1843.

Ed. Ad. Bürenstein.

Rudmersbach. Fahrnißversteigerung.

Im Schloßchen in **Rudmersbach** wird eine Fahrnißversteigerung vorgenommen, welche am Donnerstag den 21. September nach dem Vormittags-Gottesdienst ihren Anfang nimmt, und am folgenden Tag fortgesetzt werden wird.

Zum Verkauf kommen insbesondere mehrere neue Betten mit Rosshaarmatrazen, ein neuer Sopha mit Sesseln, ein Divan mit Sesseln, zwei Commode, ein Sekretair, ein Arbeitstischchen, Nachttische, ein Consoletisch, zwei Theetische, zwei große Spiegel in Goldrahmen, Tafel- und anderes Weißzeug, Vorhänge, Drillich, Küchengehirr, Glaswaaren und sonstiger Hausrath; ferner ein Pflug, ein Handkarren, ein Strohstuhl, eine Egge, Bauholz, Fässer, Zwetschgen- und Hefenbranntwein, ein beweglicher Schweinstall, eine Handfeuerpritze.

Mehlpreise

der Kunstmühle von **George Lutz**

in **Calmbach.**

vom 1. September 1843.

100	Pfund Gries	11 fl. — fr.
100	„ Königsmehl	12 fl. — fr.
100	„ Mehl Nro. 1	11 fl. 12 fr.
100	„ „ „ 2	10 fl. — fr.
100	„ „ „ 3	8 fl. 20 fr.
100	„ „ „ 3 ½	6 fl. 24 fr.
100	„ „ „ 4	4 fl. 30 fr.

Niederlage bei Ernst Martin

Saifensiedermeister in **Neuenbürg.**



Grumbach. Einladung.

Oberhalb des Orts, bei den sieben Eichen, wird den 17. dieses, als am Kirchweihfeste, von dem Unterzeichneten aus Veranlassung vieler Freunde eine noch nie daselbst stattgefundene Speise- und Trinkwirthschaft mit Musikunterhaltung nebst einem Scheibenschießen und Kegelschieben veranstaltet werden. Zu weiterem und gewiß für Viele zu noch größerem Vergnügen wurden auf einer noch stehenden — vielleicht über dreihundert Jahre alten — Eiche zwei Tribünen errichtet, wovon die eine 20, die andere über 40 Schuh hoch ist und für 30 Personen Raum enthalten, hauptsächlich aber die schönsten Ausichten in die fernen Gegenden von Württemberg, Baden und Frankreich darbieten. Wie seither Jeder, der die sogenannten sieben Eichen Ausichts halber besuchte, nicht unbefriedigt wegging, um so mehr kann jetzt das Auge die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit überschauen.

Unter Versicherung prompter Bedienung bittet um geneigten Zuspruch.

Adlerwirth Burkhard.

Neuenbürg. In einer Pflugschaft liegen — 100 fl. zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat. Näheres bei der Redaction.

[Eingefendet.]

Wenn mer will d' Vorhäng zünda an
No stellt mer 's Licht uf da Simsa nan,
E g'wisse Frau von hie weis, wie mers macha fan.

In No. 72 d. Blts. ist eine Kirchweih-Einladung des Adlerwirths Bub zu lesen, welche in sehr schönen dichterischen Versen gegeben ist. Man muß nur bedauern, nicht öfter Gelegenheit zu haben Produktionen seines dichterischen Talents zu hören. Ob aber die „Viel Tausend Gäste“ die hier eingeladen sind, in Arnbach Platz finden, und an jenem Tage gut bewirthet werden könnten, bezweifelt Einsender diß sehr. Es wird Frn. Bub auch damit nicht so Ernst gewesen seyn. Einsender ist daher so frey, es dahin zu berichtigen: es möchten sich recht viele Gäste namentlich von Neuenbürg in

Arnbach zusammen einfinden, um die Kirchweihfeier zu erhöhen, wo sich Einsender diß auch einstellen wird, indem er hofft, daß er zechfrei gehalten werde.

Ein Kirchweihgast.

In No. 71. d. Blts. wurde auf eine Vorstellung, (welche am Sonntag in dem Ecker'schen Biergarten statt gefunden hat) aufmerksam gemacht, namentlich dabei bemerkt, daß einige hiesigen Freunde derartiger Vorstellungen ihre Mitwirkung zugesagt haben. Für diese Annonce, welche das hiesige Publikum auf einen genussreichen Abend vorzubereiten zum Zweck haben sollte, habe ich nun meinen schuldigen Dank abzustatten.

Zugleich erlaube ich mir, über diese Vorstellung einige unschuldigen Bemerkungen:

Mit den Leistungen der beiden dabei als William und Georg fungirenden Herren konnte das Publikum zufrieden seyn, und es ist nur Schade, daß diese Vorstellung von etwas zu kurzer Dauer war, denn sonst hätten sie ihr gutes deklamatorisches Talent noch mehr entwickeln, und am Ende das Publikum bis zur Bewunderung hinreißen können; und beinahe wäre es zu einer lauten Beifalls-Bezeugung von Seiten desselben gekommen, wenn die Vorstellung nicht gar zu schnell vorübergegangen wäre. Auch die gute Aussprache des dabei mitwirkenden Knaben verdient ihr Lob.

Doch ich gehe nunmehr zur zweiten deklamatorischen Vorstellung über, bei welcher ich als ruhiger Kesselflicker zur allgemeinen Belustigung fungirte. Wenn nun gleich diese bei Manchen ein Stein des Anstoßes gewesen ist und noch seyn wird, so freut es mich doch, daß sie so gut mir und der Jungfer Charlotte gelungen ist. Denn sie war ganz aus dem Leben gezeichnet, und bei solchen Ausritten im menschlichen Leben wird Mancher noch Augen und Ohrenzeuge seyn zu dürfen die Ehre haben. Besonders gut mag die dabei mit meinem Vass vorgetragene Sentenz ausgefallen seyn:

„Wenn Euch der Hochmuthskizel sticht,

Dann liebe Jungfern fallet nicht.“

Ich will mich übrigens nicht zu sehr loben, denn Eigenlob stinkt“ und ich hätte am Ende noch mit Mehreren einen Kampf zu bestehen, der für mich zum größten Nachtheil ausfallen würde, wie es beinahe schon am Sonntag Abend einiger Schönen wegen zu einem Duell gekommen wäre, das jedoch zum Glück nicht mit Pulver- sondern mit Bier-Dampf abgemacht wurde.

Ich bin nur froh, daß ich nicht mehr in der Lage bin, eine Lebensgefährtin mir auswählen zu müssen, denn ich befürchte, daß ich ein sonderbares Geschenk, nämlich einen großen leeren Korb bekäme, — wenn ich nicht als ein großer Herr bei der Brautschau erschiene.

Doch nun genug hiervon, ich habe mein Wort gehalten und es im Blatte bekannt gemacht. Wenn ich wieder hieher komme, so werde ich ein anderes Stück auführen, welches handelt von „Männertreue und Frauenliebe,“ und ich gedenke, dann mich dadurch mit Euch wieder auszusöhnen, wenn Ihr solltet beleidigt worden sein.

Zuletzt noch bitte ich Euch, meiner recht oft in Liebe zu gedenken, auch ich bleibe indessen Euch in Gnaden gewogen, und bin der alten und der jungen Jungfern, den Fräulein u. s. w.

ihre wohlaffectionirter Caffee-Kesselflicker
v. Pfannenstiel.

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Neeh in Neuenbürg.